

Kölner
Rundschau,
Nr. 971 2013,
26.04.2013

Gegen den „Drehtüreffekt“

Netzwerk für Patienten mit psychischen Erkrankungen soll nach der Entlassung aus der Klinik helfen

Immer öfter fehlen Menschen wegen psychischen Erkrankungen bei der Arbeit. Laut Techniker Krankenkasse ist in NRW jeder fünfte Fehltag auf solche Krankheiten zurückzuführen. Die Betroffenen würden meistens in Krankenhäusern behandelt. Nach der Entlassung fehle es aber an Unterstützung, so dass viele nach kurzer Zeit wieder in die Kliniken müssten. Um diesen „Drehtüreffekt“ zu verhindern, hat die Krankenkasse das „Netzwerk psychische Ge-

sundheit“ gegründet. In Köln kooperiert sie mit der „Gesellschaft für psychische Gesundheit“ (GpG) und dem „Kölner Verein für Rehabilitation“.

Die Krankenkasse vermittelt Patienten an den Verein. Der sorgt für umfassende Betreuung durch ein Netzwerk aus Fachärzten, Sozialarbeitern und Therapeuten. „Wir sind wie Lotsen durch das Gesundheitssystem“, beschreibt Vereinsvorstand Klaus Jansen die Arbeit des Vereins. Seine Mitarbeiter erstellen zusam-

men mit den Patienten und seinen Angehörigen, Pläne für eine Behandlung. „Vielen Menschen ist schon geholfen, wenn sie nur einen Ansprechpartner haben“, sagt Annette Frankenberg vom Verein für Rehabilitation.

In Notfällen sind Mitarbeiter rund um die Uhr erreichbar. Für extreme Fälle hat man eine Krisenwohnung eingerichtet. Wenn die Betroffenen ihr gewohntes Umfeld verlassen müssen, können sie dort unterkommen. (dsc)